

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Preis monatlich 2,50 RM (im voraus zahlen), durch die Post 3 RM (zuzügl. Porto). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Feiertagen und an den Tagen der Sommerferien. Die Redaktion ist an der Adresse: Dresden, Postfach 100, Telefon 100. Die Geschäftsstelle ist an der Adresse: Dresden, Postfach 100, Telefon 100.

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 14. Mai 1932 Nummer 112

Gaalschlacht der SA-Banditen in Laubegast

Nazibanditen überfallen eine Friedrich-Verammlung . Einige Arbeiter schwer verletzt . Planmäßige Provokation durch „verbotene“ SA-Formationen

Hinein in die antifaschistischen Schutzstaffeln!

Dresden, den 11. Mai 1932.
Im Stadtteil Laubegast fand gestern abend eine überfüllte öffentliche Versammlung statt, in der der Genosse Oberleutnant Friedrich sprach. Unter Führung des Nazirechtsanwaltes Mangler erschienen geschlossene Truppen der SA, die teils nach strategischen Gesichtspunkten im Saale Platz nahmen, teils im kleinen Saale des Veranlagungslotse „Donath's Neue Welt“ zusammenliefen, um Instruktionen ihrer Führer entgegenzunehmen. Kurz nach Beginn der Versammlung legten die planmäßig organisierten Provokationen gegen den Genossen Friedrich ein, der durch minutenlanges Toben der SA-Banden in seiner scharfen, aber lauthellen Rede unterbrochen wurde.

Die Polizei hatte bereits Verhinderung herangeholt, als festgestellt wurde, daß nicht nur im Lokal organisierte SA umherliefen, sondern auch in dem in der Nähe gelegenen SA-Heim in der Weidstraße und auf angrenzenden Grundstücken Karle Nazi-Keizeren bereit standen. Gegen Ende des Vortrags, mit dem sich auseinanderzusetzen Mangler wahrscheinlich seinen Mut hatte, keigten sich dann die Provokationen derart, daß plötzlich ein Nazi ein Stuhl ausstieß, Signalpfeife ertönte und die SA-Banden mit Stühlen über die Versammlungsbühnen herfielen. Ein Arbeiter wurde im Gesicht schwer verletzt, ein anderer bis zur Bewusstlosigkeit zusammengeschlagen. Ein Arbeiter, der in der Mäher der lauthellen Angriffe angeblich einen Kriminalbeamten geschlagen haben soll, wurde ebenfalls heimmattungslos geschlagen und verhaftet. Ein Teil des Inventars wurde von den Nazis zertrümmert, bevor die Polizei den Saal räumte.

Der planmäßige Überfall wird uns noch berichtet: Der Hauptling der Laubegaster Nazis, der Verhaftete Rechtsanwalt Mangler, war eingeladen worden, um in der Versammlung dem von den Nazis zur KPD übergetretenen Genossen Oberleutnant Friedrich gegenüberzutreten und sich mit ihm über die Argumente auseinanderzusetzen, mit denen Friedrich die grenzenlose Demagogie und den beispiellosen Vandalismus und Terror der NSDAP kritisierte. Die Laubegaster Nazis, die sich gleich ihrer größtenteils vor jeder Zahl wie vor der Feil fürchten, weil bei solchen Gelegenheiten ihre geistliche Schwäche entlarvt wird, organisierten deshalb einen planmäßigen Überfall auf die kommunistische Versammlung, um mit Gewalttätigkeiten der Diskussion auszuweichen.

In der von mehr als 700 Vertägten besuchten Versammlung hatten sich 150 SA-Schläger eudemisch positioniert, nachdem sie vorher genaue Instruktionen empfangen hatten. Durch Kraxler und Verbindungsposten hielten sie während der Versammlung den Saal von allen Seiten her umschlossen. Während die Worte des Genossen Friedrich gebrüllt wurden, schrien die SA-Mitglieder in unheimlicher Lautstärke: „SA, SA, SA!“ und schrien: „SA, SA, SA!“ und schrien: „SA, SA, SA!“

Die Genossen Friedrich die moralische Qualifikation der Provokateure zu hinterfragen, vor allem die des Hauptmanns Kraxler, der auch Teile der SA in seinen Saal zog, betonen die Kollisionskommandos die Provokationen, die sie in minutenlangen Paroxysmen keigten. Als sie im Verlauf des Vortrags merkten, daß ihnen die Provokationen nicht hielten und ihre politische Falls durch die Schlagkraft der kommunistischen Argumente nur noch unheilbarer wurde, gaben sie das Signal zum Angriff, nachdem einer ihrer Führer vorher das Weiterbleiben der SA damit behauptet hatte, daß er keinen Verlust fürchtet: „SA, laßt euch nicht provozieren!“ Das hatte er deshalb gesagt, weil die Polizei mehrere des Vortrags mehrere Nazis aus dem Saale schaffte, die bereits vor dem Angriffsignal hinterlich wurden.

Die Genossen Friedrich die moralische Qualifikation der Provokateure zu hinterfragen, vor allem die des Hauptmanns Kraxler, der auch Teile der SA in seinen Saal zog, betonen die Kollisionskommandos die Provokationen, die sie in minutenlangen Paroxysmen keigten. Als sie im Verlauf des Vortrags merkten, daß ihnen die Provokationen nicht hielten und ihre politische Falls durch die Schlagkraft der kommunistischen Argumente nur noch unheilbarer wurde, gaben sie das Signal zum Angriff, nachdem einer ihrer Führer vorher das Weiterbleiben der SA damit behauptet hatte, daß er keinen Verlust fürchtet: „SA, laßt euch nicht provozieren!“ Das hatte er deshalb gesagt, weil die Polizei mehrere des Vortrags mehrere Nazis aus dem Saale schaffte, die bereits vor dem Angriffsignal hinterlich wurden.

Die Genossen Friedrich die moralische Qualifikation der Provokateure zu hinterfragen, vor allem die des Hauptmanns Kraxler, der auch Teile der SA in seinen Saal zog, betonen die Kollisionskommandos die Provokationen, die sie in minutenlangen Paroxysmen keigten. Als sie im Verlauf des Vortrags merkten, daß ihnen die Provokationen nicht hielten und ihre politische Falls durch die Schlagkraft der kommunistischen Argumente nur noch unheilbarer wurde, gaben sie das Signal zum Angriff, nachdem einer ihrer Führer vorher das Weiterbleiben der SA damit behauptet hatte, daß er keinen Verlust fürchtet: „SA, laßt euch nicht provozieren!“ Das hatte er deshalb gesagt, weil die Polizei mehrere des Vortrags mehrere Nazis aus dem Saale schaffte, die bereits vor dem Angriffsignal hinterlich wurden.

Polizeimaßnahmen gegen Friedrich

Die Genossen Friedrich wurde vor der Versammlung von der Polizei erfaßt, daß ihm verboten wurde, eine etwa geplante Versammlung gegen die Hinrichtung der acht amerikanischen Arbeiter der Versammlung vorzuliegen. Das Verbot erfolgte nach dem Polizeiprotokoll auf Anweisung des amerikanischen Konsuls. Bei dem Verbot wurden auch sämtliche Schriften des Genossen Friedrich beschlagnahmt, die er bei sich hatte.

Die weiteren Vorgänge in Laubegast müssen in Parallele zu dem unerhörten Klassenkampf im Großhändler Reichsbanner gebracht werden. Die laubegaster Nazis, denen durch diesen Kampf noch einmal belehrt wurde, daß sie sich im Bereich der Schiedsgerichtsbarkeit erlauben dürfen, wollen, daß im besten Falle die angegriffenen Arbeiter auf die Kollisionsbühnen kommen.

Der Überfall in Laubegast ergänzt das im Sächsischen Landtag angebrachte Verbotsgesetz gegen die Schiedsgerichtsbarkeit hinsichtlich der Durchführung des SA-Verbotes und die Rolle, die dabei die Polizei spielt. Dieser Verbot lehnt den Arbeitern ab, in allen Straßen und Betrieben die antifaschistischen Schutzstaffeln auszubauen, um gegen jeden Naziterror, der sich gegen sie richtet, zu sein.

In der Organisation außerparlamentarischer Kämpfe gegen faschistischen Terror, gegen den Hungerstreik der Bour-

Verschärfung der Diktatur!

SPD-Arbeiter in die proletarische Klassenfront

Die Aktion der Generale um Schleicher hat als erstes Ergebnis, daß Admiral Raeder Reichswehrminister werden soll, während Groener das Innenministerium behält. Damit ist ein neuer Reichsrunder erfolgt und er bedeutet die verschärfte Diktatur, die weitere Anshilierung Deutschlands, einen verstärkten imperialistischen Kurs. Der Reichswehrminister tritt deutlicher in den Vordergrund und die Flagge des Admirals trägt als Gold ein Halenkreuz.

Weitere Umbildungen der Regierung unter direkter Einbeziehung der Nazis werden vorbereitet und die offene Generalsdiktatur wirft ihre Schatten voraus.

Der Untergrund der Ereignisse ist die fortschreitende Katastrophe der kapitalistischen Wirtschaft. Die Produktion sinkt weiter, im Ruhrgebiet 4. B. fiel die arbeitsfähige Kohlenförderung von 235.000 Tonnen im März auf 225.000 im April. Die Reichsfinanzen zeigen ein Milliardendefizit und der Reichsetat konnte dem Reichstag nicht einmal fertig vorgelegt werden. Die Großstädte wie die kleinen Gemeinden stehen vor dem Zusammenbruch. Sogar der Reichsanwalt Brüning hat in seiner Reichstagsrede ausgedrückt, daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten weiter rapide fortgeschritten wird.

Der kapitalistische „Ausweg“ heißt da: Das kapitalistische System erhalten, fortzuführen unter noch größerer Ausbeutung der Massen, noch mehr Lohnkürzung, noch mehr

Kampf gegen das Verbot proletarischer Freidenker geht verstärkt weiter!

Straßenbahner gegen Freidenkerverbot . Organisiert Massenausritte aus der Kirche

Am 13. Mai wurde in einer Belegschaftsversammlung des Straßenbahnhofs Trachenberge folgende Protestentscheidung angenommen:

Die Belegschaft des Straßenbahnhofs Trachenberge hat am heutigen Tage zum Verbot des Verbandes proletarischer Freidenker Stellung genommen.

Die Belegschaft erkennt, daß dieses Verbot erlassen ist, um der Reaktion die Möglichkeit zu geben, ungehindert ihre Propaganda für den Interkonfessionalismus gegen die Sozialisten durchzuführen.

Das Verbot zeigt aber weiter, daß die Reaktion auch vor weiteren Zwangsmaßnahmen und Verböten anderer proletarischer Organisationen nicht zurückbleiben wird.

Aufgabe aller Arbeiter im Betrieb ist es, ganz gleich welcher Freidenker- oder sonstigen Organisation sie angehören, daß sie in breiter Einheitsfront diesen Maßnahmen der herrschenden Klasse entgegenzutreten.

Massenausritte aus der Kirche müssen die Antwort auf das Verbot sein.

Die Belegschaft protestiert auf das entschiedenste gegen das Verbot der proletarischen Freidenker und verpflichtet sich mitzupampfen für die Aufhebung des Verbotes.

Die Belegschaft ist sich bewußt, daß dieses Verbot nur in

18 Proz. Lohnraub bei Dienert

Trotz Schiedsgerichtsbescheid, der einen Prozentigen Lohnabbau bei den Mühlenarbeitern vorsch, wurden der Belegschaft der Hof- und Hofmühle in Dresden 18 Prozent bei der einzigen Lohnzahlung abgezogen. Der Arbeiter hat sich eine ungeheure Empörung bemächtigt.

Diese Frechheit des Unternehmers muß jetzt die Mühlenarbeiter zu einer einheitlichen Kampffront zusammenschließen. Ohne Unterschied der Organisationszugehörigkeit müssen sich die Belegschaften einen Kampfschlachttag wählen und unter keiner Führung den sofortigen Streik beschließen. Punkt der verdrähten Haltung der Fiedl und Co. vom Verbot der Lohnkürzung und Gehaltskürzungen haben die Unternehmern immer frischer vor. Nur der entschlossene Kampf der gesamten Belegschaft kann diesen Lohnraub rückgängig machen.

Hunderte von Kirchengaustritten

Dresden, 13. Mai. (Eigene Meldung)

Die Massenbewegung gegen die faschistische Kulturreaktion hat fruchtbar eingeleitet. In ganz Rheinland-Westfalen haben Ausgehungen auf der breitesten Grundlage der roten Einheitsfront gegen das Verbot der proletarischen Freidenker statt. Aus Aachen wurden 60 Kirchengaustritte, aus Düsseldorf als Antwort auf eine Mitteilung einer Freidenkerorganisation durch die SPD-Polizei 40 Kirchengaustritte gemeldet. In Sagen allein wurden an einem Tage 27 Kirchengaustritte geführt. Ähnliche Meldungen liegen aus den übrigen Städten des Rheinlandes vor. Besonders treten katholische Arbeiter aus Protest gegen die Verbotspolitik aus der Kirche aus. In Kemmelde lauden große Straßendemonstrationen gegen das Freidenkerverbot statt.

Die verhärtete Kräfte muß der Massenfront gegen den faschistischen Kulturkampf einengen. Es gilt, die Kirchengaustrittskampagne in der Linie der revolutionären Einheitsfront zu organisieren. Zur Leitung dieser Kampagne müssen überall auf breiter Grundlage Kampfkomitees für den Kirchengaustritt geschaffen werden! Aufgabe der Kampfkomitees wird es sein, die Massenaktion gegen das Verbot der proletarischen Freidenker und für den Kirchengaustritt zu verbinden mit einem allgemeinen Kampf gegen die Schließung und die übrigen faschistischen Vorhaben der Kulturreaktion.